

kleine quadratische Halle vor, mit Kreuzgewölbe gedeckt, dessen Rippen nur einfache Kehle zeigen und welche einen Schlussstein mit jetzt leerem Schilde im Dreipasse umfassen. Dem romanischen Chorhaupte fügte man, sich nach Schiff und Chor öffnende, grosse Spitzbögen ein. Chorhaupt und dessen Abschluss erhielten gleichzeitig ihre Gewölbe.

Sakramentsnische, nördlich im Chore, mit Engelfiguren und Fialen geschmückt, nach Weise der Rochlitzer Hütte; zweite Hälfte 15. Jahrh.

Die erst bei der jüngsten Restaurirung freigelegte Brüstung der herrschaftlichen Betstube zeigt steinerne Maasswerk-Verzierungen.

Altarwerk, auf grosser Platte aus Rochlitzer Stein. Mit zwei Flügeln, der Predella und Bekrönung beraubt; normale, dem Umbau der Kirche entstammende Arbeit. Mit geschnitzten, farbigen Figuren folgender Anordnung:

h. Kath.	h. Dor.	Ap. Paulus		h. Magdalena	Maria	h. Bischof?		Ap. Petrus.	h. Elis.	he?
h. Sebastian	h. Barb.	h. Nikolaus		h. Magdalena	mit Kind			he?	he?	h. Diakon.

Kelch, Silber verg., 22 cm hoch. Mit rundem Fusse und getriebenem Knaufe; 17. Jahrh.

Taufstein, Sandstein, in Kelchform. Farbige und mit Köpfchen verziert; um 1620.

Glocken. Die grosse trägt die gleiche Umschrift (Fig. 36) wie eine der Glocken zu Geringswalde (Heft XIV); 14. Jahrh.

Fig. 36.

HEINRICVS·FILIVS·GIDERICI
 O·E·F·E·C·I·T·✠·B·✠·✠

Die mittlere, um 1400 gegossen, trägt auf dem Mantel ein Rundbild der Kreuzesgruppe und zeigt die Umschrift:

AVO MARIÆ GRACIÆ PLACIÆ DOMINVS TQAVM.

Die kleine, dem 14. Jahrh. angehörend, ist zeichenlos.

Taufglöckchen, aus gleicher Zeit, mit seltenerweise liegenden Majuskeln, welche keinen Sinn ergeben und wohl nur als eigenthümliche Zierde aufzufassen sind.

Oberfrankenhain

(urkundlich Frankenhagen 1209).

Kirchdorf, 11,4 km ost-südöstlich von Borna.

Kirche, innerlich restaurirt 1881. Romanische Anlage, erweitert und verändert lt. Bez. im Jahre 1514. Einshiffig mit Holzdecke und zurückspringendem Chore. Die ältesten, romanischen Theile bilden Schiff und Vorder-